

**Öffentliche Sitzung**  
des Verwaltungsausschuss/Eigenbetriebsausschuss/Klima-, Umwelt-, Energie- und  
Bauausschuss/Betriebsausschuss für Stadtentwässerung  
am Mittwoch, den 27.09.2023  
im großen Sitzungssaal des Rathauses

Beginn: 16:05 Uhr

Ende: 18:15 Uhr

**Anwesend:**

**CDU**

Herr Stadtrat Johannes Barth  
Herr Stadtrat Alfred Baumhauer  
Herr Stadtrat Martin Bläse  
Frau Stadträtin Dorothea Feuerle  
Herr Stadtrat Helmut Geiger  
Herr Stadtrat Thomas Kaiser  
Herr Stadtrat Christian Krieg  
Herr Stadtrat Thomas Maihöfer  
Herr Stadtrat Christof Preiß  
Herr Stadtrat Paul Schneider  
Herr Stadtrat David Sopp  
Frau Stadträtin Dr. Birgit Stahl  
Frau Stadträtin Brigitte Weiß

**Bündnis 90/Die Grünen**

Herr Stadtrat Gabriel Baum  
Frau Stadträtin Barbara Bijok  
Frau Stadträtin Sabine Braun  
Herr Stadtrat Markus Hirsch  
Herr Stadtrat Thomas Krieg  
Herr Stadtrat Karl Miller  
Frau Stadträtin Dr. Ina Neufeld  
Herr Stadtrat Karl-Andreas Tickert  
Frau Stadträtin Gertraude von Streit

**SPD**

Herr Stadtrat Dr. Uwe Beck  
Frau Stadträtin Sigrid Heusel  
Herr Stadtrat Tim-Luka Schwab  
Herr Stadtrat Johannes Zengerle

**sozial.ökologisch.links.**

Herr Stadtrat Dr. Andreas Benk  
Herr Stadtrat Sebastian Fritz  
Herr Stadtrat Alexander Relea-Linder

**Freie Wähler Frauen Schwäbisch Gmünd**

Frau Stadträtin Dr. Dorothea Kosin  
Frau Stadträtin Dr. Constance Schwarzkopf-  
Streit

**Die Bürgerliste Schwäbisch Gmünd**

Frau Stadträtin Brigitte Abele

Herr Stadtrat Ullrich Lothar Dombrowski  
**FDP/FW**

Herr Stadtrat Dr. Peter Vatheuer

**Verwaltung**

Herr Oberbürgermeister Richard Arnold

Herr René Bantel

Herr Erster Bürgermeister Christian Baron

Frau Melanie Bihlmaier

Herr Gerhard Hackner

Herr Markus Herrmann

Herr Bürgermeister Julius Mihm

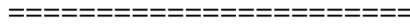
Herr Helmut Ott

**Abwesend:**

**Freie Wähler Frauen Schwäbisch Gmünd**

Frau Stadträtin Karin Rauscher

## Tagesordnung



- 1** Hallenbad
- 2** Bekanntgaben
- 2.1** GR-Sitzung am 04.10.2023 im CCS
- 3** Anfragen
- 3.1** Ganztagesbetreuung Grundschule Großdeinbach

Oberbürgermeister Arnold begrüßt die Mitglieder, die Presse, und die Gäste recht herzlich zur öffentlichen Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bedankt sich Oberbürgermeister Arnold über die bereits geführten Gespräche und Anregungen zum Hallenbad mit den Stadträten, dem Vorstand des Stadtverbandes Sport Herr Wiedemann, Herrn Guba sowie beim Schwimmverein Herrn Wendel. Ein herzlicher Dank auch an Frau Singer-Luschka in Vertretung für Herr Gockel.

Oberbürgermeister Arnold betont, dass in diesem Kreis heute ausgiebig das weitere Vorgehen zu einem möglichen Neubau des Hallenbads beraten werden soll, nicht zuletzt da es auch um Fördermittel in Höhe von 2,5 Millionen Euro gehe. Die Fördermittel können ausnahmsweise auch für einen Neubau herangezogen werden, da eine Sanierung des bestehenden Bads im Vergleich dazu unwirtschaftlich sei. Dies hat auch bereits das Regierungspräsidium bestätigt.

Erster Bürgermeister Baron berichtet kurz über die Sitzung des Aufsichtsrats der Bäderbetriebe. Dieser habe das Für und Wider zur Sanierung und zum Neubau eines Hallenbads über die Sommerpause sorgfältig abgewogen und trage einstimmig die Empfehlung wie in der Beschlussvorlage der heutigen Sitzung vorliegend, mit.

Oberbürgermeister Arnold stellt die Beschlussfähigkeit und die ordnungsgemäße Ladung fest.

Es liegen keine Anmerkungen zur Tagesordnung vor.

**zu 1      Hallenbad**  
**Vorlage: 179/2023**

**Protokoll:**

Herr Ernst, Geschäftsführer der Stadtwerke Schwäbisch Gmünd, erläutert den Sachverhalt (siehe Anlage).

Oberbürgermeister Arnold bedankt sich für den Vortrag und die Arbeit der Stadtwerke/ Bäderbetriebe über die Sommerpause.

Stadtrat Bläse/CDU hebt die Wichtigkeit der heutigen und künftigen Beratungen und Entscheidung hervor. Innerhalb der Fraktion konnte sich seither noch nicht eingehend mit der Vorlage beschäftigt werden, aber man steige ja in die Diskussion erst ein, wie Oberbürgermeister Arnold eingangs betont habe.

Drei Punkte sollen lt. Beschlussvorlage beschlossen werden. Erstens soll die Sanierung am derzeitigen Standort nicht weiterverfolgt werden. Die Generalsanierung soll aufgehoben werden, obwohl jedoch eine Teilsanierung mit 10 Millionen Euro beschlossen wurde.

Nun liegt ein Gutachten der Firma Fritz Planung vor, das 27 Millionen Euro Sanierungskosten beinhaltet. Dies müsse nochmals genauer erläutert werden. Einige werden dies aus Kostengründen nicht mitgehen können. Es müsse allen klar sein, dass eine Sanierung wesentlich kostengünstiger als ein Neubau ausfallen müsste. Er bezweifle, dass eine Sanierung so viel günstiger ausfallen werde, da ein Neubau am Bud-Spencer-Bad doch viele positive Effekte und Synergien mit sich bringen würde.

Zweitens soll ein Ersatzneubau im Bud-Spencer-Bad beschlossen werden. Es spricht viel für diese Variante, da das Pro am Standort im Freibad deutlich größer ausfalle. Es werde jedoch ein Betriebskostenvergleich benötigt. Bei der neuen Grundvariante läge ein Abmangel von 4,1 Millionen Euro vor. Er möchte gerne wissen, wie hoch der Abmangel momentan ausfalle.

Herr Ernst/Stadtwerke antwortet, dass beim Neubau der Abmangel etwa eine Millionen Euro höher ausfallen werde als derzeit, da die Abschreibungen in voller Höhe dazu kämen. Man könne auch nicht davon ausgehen, dass der Abmangel durch geringere Energiekosten aufgefangen werde. Derzeit beträgt der Abmangel ca. 2,8 Millionen Euro.

Stadtrat Bläse/CDU erläutert nochmals, dass ein Betriebskostenvergleich am alten Standort (Sanierung) und am neuen Standort (Neubau) sehr wichtig sei.

Der dritte wichtige Punkt der Beschlussvorlage ist die detaillierte Planung.

Die Förderung von 2,5 Millionen Euro möchte man gerne mitnehmen, aber man solle sich nicht nur durch den Zuschuss treiben lassen. Es handele sich um eine Generationenentscheidung. Daher müsse das Hallenbad-Thema sauber aufgearbeitet werden. Die für die Stadt wichtigste Frage muss das Thema der Finanzierung, auch mit Blick auf die detaillierte Planung und was letztlich genau umgesetzt werden soll, sein. Die CDU-Fraktion sei nicht gegen eine Entscheidung, aber gegen eine schnelle Entscheidung. Es werde noch etwas Zeit für Gespräche mit dem Schwimmverein, den Bäderbetrieben und der Firma Fritz Planung benötigt, um die Entscheidung reifen zu lassen.

Erster Bürgermeister Baron äußert sich zur Stellungnahme von Stadtrat Bläse.

Bei einer so gewichtigen und wichtigen Entscheidung ob Sanierung oder Neubau, brauche es Klarheit und Fakten, erst dann könne eine Entscheidung herbeigeführt werden. Der Aufsichtsrat der Bäderbetriebe hat die aufgetretenen Fragen diskutiert und eine Empfehlung abgegeben. Mit der Beschlussvorlage soll entschieden werden, was genau geprüft werden soll, da vieles derzeit nur geschätzt werden könne. Um belastbare Zahlen zu bekommen, benötigt es ein Stück weit eine tiefere Planung.

Er betont, dass nun ein Gutachten eines anerkannten Büros vorläge, und man sich davor hüten solle, die Zahlen, die hier rausgekommen sind so lange anzuzweifeln, bis die Zahlen herauskommen, die man sich gerne wünsche, andernfalls hätte man das Gutachten auch selbst machen können. Man muss hier auch auf die Expertise der Gutachter vertrauen, die ganz klar zum Fazit kommen, dass die Sanierung am jetzigen Standort teurer ausfallen würde als ein Neubau. Dieses ausführliche Fazit hat überzeugt und wird daher auch als belastbar angesehen. Die Förderung von 2,5 Millionen Euro wird auf jeden Fall benötigt und hierfür brauche es eine planerische Grundlage. Der Fördergeber mahnt bereits an, wie es mit den Planungen weitergehe. Zwar läge noch kein Ultimatum vor, doch mit jedem Tag der verstreiche, stiege das Risiko, dass die Fördermittel anderweitig verplant werden würden. Bezüglich den Einwendungen zum Abmangel und den Betriebskosten teilt er mit, dass diese getrennt voneinander betrachtet werden müssten, da die Abschreibungen dem Abmangel voll zugerechnet werden. Wichtig seien daher die Betriebskosten.

Vier Säulen seien für das weitere Vorgehen nun wichtig: Die Betriebskostensparnis, der Zuschuss, der Erlös für das alte Hallenbadgrundstück und die Abschreibungen. In Summe müssen die Bäderbetriebe den übrigen Betrag stemmen können.

Was wir uns leisten können und was erforderlich ist, müsse im Vordergrund stehen, nicht, was wünschenswert wäre.

Stadtrat Bläse/CDU entgegnet, dass viele Punkte noch lange nicht beantwortet wären. Es läge keine Finanzierung vor, diese müsse abbildbar sein. Die Stadtwerke haben in Zukunft auch viele andere Aufgaben zu erledigen, Netzausbau, Wärmenetze usw.

Die geklärte Finanzierung ist daher äußerst wichtig.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass man für die Finanzierung zunächst wissen müsse, was man wolle, denn ohne dies könnten weder Kosten berechnet noch eine Finanzierung geklärt werden.

Oberbürgermeister Arnold betont, dass heute nichts beschlossen, sondern der Bau eines neuen Hallenbads lediglich vorberaten werde. Es solle heute beraten werden, welche Variante genauer untersucht werden solle.

Stadtrat Miller/Bündnis 90/Die Grünen führt aus, dass mit dem Gutachten des Fachbüros nun eine solide Grundlage vorliege, die Hand und Fuß hätte. Das Gutachten enthalte viele detaillierte und gute Punkte, die genau betrachtet werden sollten. Zu den Äußerungen von Ersten Bürgermeister Baron, der Aufsichtsrat der Bäderbetriebe habe eine einstimmige Empfehlung beschlossen, entgegnet er, er habe gehört, dass eine Sanierung gar nicht vertieft beraten wurde. Dies müsse noch geschehen. Aus dem Gutachten zitiert er, dass weite Teile, für die eine Sanierung vorgeschlagen werde, durchaus noch funktionsfähig seien. Er liest zwischen den Zeilen heraus, dass diese Teile genauer angeschaut werden sollten und vielleicht auch eine Minimalsanierung erfolgen könne. Eine generelle energetische Sanierung sei vergleichbar mit einem Neubau. Abzgl. des Zuschusses käme man so auf einen Betrag von ca. 7 Millionen Euro, mit dem man rechnen könne. Es wäre wünschenswert mit dem Fachbüro und den Bäderbetrieben einen Durchgang durch das Hallenbad zu machen, und sich die einzelnen Teile des Gutachtens so näher erläutern zu lassen. Die Synergien die sich durch einen Neubau ergeben seien nachvollziehbar, doch vor Jahren als es um das „Spaß-Bad“ ging, wurden diese Synergien noch anders bewertet.

Bei einem Neubau müsse jedoch nochmals mit dem Schwimmverein wegen einer 50-Meter-Bahn gesprochen werden, für die man sich dann auch entscheiden sollte. Die Bäderbetriebe haben Einnahmen ausschließlich aus Überschüssen der Stadtwerke. Wenn man sehe, was die Stadtwerke zukünftig leisten müssen, bspw. beim Netzausbau der als dringliche Aufgabe erachtet werde, fehlen Überschüsse wiederum an anderer Stelle. Auch dieser Umstand spräche wiederum für eine kleinere Sanierung. In Anbetracht der städtischen Haushaltslage könne man so auf Sicht fahren und Zug um Zug in den einzelnen Haushalten entscheiden, wie weiterverfahren werden soll. Bei den Zuschüssen sollte nochmal genauer recherchiert werden, da energetische Sanierungen höher bezuschusst werden als Neubauten. Eine Beauftragung von Neuplanungen zum jetzigen Zeitpunkt sei noch zu früh, denn würde man nun zu anderen Ergebnissen kommen, seien die Planungskosten in den Sand gesetzt.

Erster Bürgermeister Baron drückt seine Verwunderung über die Stellungnahme von Stadtrat Miller aus, da auch drei Mitglieder der Grünen-Fraktion Mitglieder des Aufsichtsrats der Bäderbetriebe seien und alle drei Mitglieder die Entscheidung der Empfehlung mitgetragen hätten. Jetzt hier im Gremium eine andere Sicht auf die Dinge

zu vertreten, sei doch verwunderlich. Auch von einer Minimalsanierung könne keine Rede sein, da die Bäderbetriebe fortlaufend am Sanieren des derzeitigen Hallenbads seien. Aus energetischer Sicht handele es sich hierbei um die größte Energieschleuder der Stadt. Umliegende Kommunen haben mit Sanierungen ein böses Erwachen erlebt. Er befürchte, dass eine Sanierung reines Wunschdenken sei, und dadurch kein gleicher energetischer Standard wie bei einem Neubau erzielt werden könne. Auch eine Planung Zug um Zug sei über mehrere Jahre haushalterisch nicht darstellbar. Für die Maßnahme würde ein Ziel und eine Finanzierung benötigt.

Herr Ernst/Stadtwerke erkennt die Sorgen der Grünen-Fraktion, das Fazit des Gutachtens ist jedoch eindeutig und empfiehlt eine Umsetzung der Maßnahmen in einem Zug, um so auch längere Schließzeiten zu verhindern, denn selbst eine kleinere Sanierung hätte diese zur Folge.

Stadtrat Miller/Bündnis 90/Die Grünen widerspricht Erstem Bürgermeister Baron dahingehend, eine Sanierung sei Wunschdenken, da die statischen Teile alle untersucht wurden, mit dem Ergebnis diese hätten eine gute Substanz. Eine energetische Sanierung sei auch aufgrund des quadratischen Grundrisses vorteilhaft. Aufgrund der Aufständigung des Bads sei auch eine Dämmung unterhalb besser durchzuführen. Der Gutachter schlage, wenn dann eine Komplettsanierung vor. Eine Teilsanierung hätte den Vorteil, evtl. künftige Kostensenkungen mitzunehmen und auch Fachfirmen aufgrund der Auftragslage zu bekommen.

Oberbürgermeister Arnold fragt Herrn Ernst, was eine Sanierung am Standort konkret bedeuten würde.

Herr Ernst/Stadtwerke antwortet, dass bei einer Umsetzung der vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen am derzeitigen Standort bereits ein fast komplett entkerntes Bad vorliegen würde. Unterm Strich blieben die Kosten für eine Sanierung höher, als für einen Neubau.

Oberbürgermeister Arnold erläutert, dass in dieser Zeit kein Schwimmunterricht möglich sei, und es dann Aufgabe der Gremienmitglieder sei, dies den Eltern, Lehrern und Schülern zu erklären. Die Konsequenz müsse bewusst sein.

Der Vorschlag lautet daher einen neuen Standort genauer zu untersuchen. Die Fakten müssen hierzu auf dem Tisch liegen. Auch im Aufsichtsrat der Bäderbetriebe und mit dem Schwimmverein wurde dies schon oft diskutiert.

Stadtrat Dr. Beck/SPD stellt fest, dass heute stark die Sanierung im Mittelpunkt der Debatte stünde. Gerne könne man dies auch nochmals vertiefen, aber aus dem Gutachten gehe auch klar hervor, dass eine Sanierung fast 28 Millionen Euro kosten würde. Dieser Umstand könne nicht wegdiskutiert werden. In der heutigen Sitzung gehe es darum, sich mit der Planung eines neuen Hallenbads zu befassen, noch nicht dieses zu bauen. Die Stadt brauche ein funktionsfähiges nachhaltiges Hallenbad für die Daseinsvorsorge, die Schulen, den Schwimmverein und den Sport. Die SPD-Fraktion begrüßt die Debatte des Neubaus, auch wenn es sich um eine schwierige politische Entscheidung handle. Es gibt Wünsche des Schwimmvereins, aber auch andere Aufgaben wie Kitas, Schulen, Feuerwehren, energetisch schlechte städtische Immobilien usw. Es bedürfe daher einer Abwägung, was man sich leisten könne. Die SPD könne grundsätzlich einem Neubau zustimmen. Eine Sanierung am derzeitigen

Standort wird nicht gesehen und könne auch nicht verantwortet werden. Das Hallenbad müsse offen und verfügbar sein für den Schwimmunterricht, ältere Menschen usw. Die SPD habe jedoch noch Fragen und Bitten:

Den Vorschlag des Schwimmvereins für ein 50-Meter-Hubbecken hält die Verwaltung für schwierig. Es müsste geklärt werden, wie oft dieses Becken in der Praxis hoch- und runtergefahren werden würde. Auch eine bessere Darstellung der Betriebskosten sei wünschenswert, um ein 25-Meter-Becken mit einem 50-Meter-Becken vergleichen zu können. Die Höhe des Erlöses für das Grundstück am derzeitigen Standort, müsste ebenfalls geklärt werden, falls dieses Grundstück verkauft werden sollte. Sauna und Gastronomie erachte man als sinnvoll, da beides die Attraktivität erhöhe. Mit einem neuen Hallenbad könne eine gute Lösung gefunden werden. Die SPD favorisiert derzeit einen Neubau mit 25-Meter-Becken mit zwei kleinen Becken, Sauna, Gastronomie und Kinderbecken.

Stadtrat Fritz/s.ö.l. bemängelt, dass in der Vergangenheit viel Zeit unnötig verloren ging, weil lange die Idee des Investorenbads verfolgt wurde. Aus heutiger Sicht war es die beste Entscheidung für Gmünd, Abstand von dieser Idee zu nehmen, ansonsten hätte man heute weniger Spielraum für Pflichtaufgaben wie Kitas etc. Trotzdem gilt ein Lob der Verwaltung. Die heutige Vorlage enthalte viele Vorschläge aus der Bürgerschaft, aber auch noch viele offene Fragen. Die Vorteile eines Kombibads mit Synergien bei Personal, Technik, Abwärme, Gastroplanung lägen auf der Hand. Auch habe dies eine höhere Auslastung, weil es attraktiver sei. Zur 50-Meter-Bahn könne heute noch keine Stellungnahme abgegeben werden, da hier noch eine Antwort des Schwimmvereins ausstehe. Für die s.ö.l.-Fraktion seien noch Fragen zum Energiestandard des neuen Kombibads sowie der Finanzierung zu klären.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass Detailfragen erst nach einer genaueren Untersuchung geklärt werden könnten. Der energetische Standard soll hoch sein, allein schon aus Kostengründen und aufgrund der Klimaziele.

Herr Ernst/Stadtwerke verdeutlicht nochmals, dass ein Planungsbüro für die Details erst beauftragt werden könne, wenn klar sei, welche Variante weiterverfolgt werden solle. Hier soll Ende des Jahres Klarheit herrschen. Erst auf dieser Basis könne eine Planung mit konkreten Angeboten erfolgen. Danach habe man erst konkrete Kenntnis über IST-Kosten, Betriebskosten, Investitionskosten, AfA und Abmangel. Danach könne geklärt werden, wie die Finanzierung aussehen soll. Nächstes Jahr vor der Sommerpause sollen diese Zahlen auf dem Tisch liegen, und dann könne man entscheiden, was geleistet werden soll und was nicht.

Stadträtin Dr. Schwarzkopf-Streit/Freie Wähler Frauen reicht die Aussage des Regierungspräsidiums, dass der Zuschuss auch ausnahmsweise für einen Neubau herangezogen werden könne, da dieser wirtschaftlicher sei als eine Sanierung. Damit sei alles gesagt. Ein Ersatzneubau am Bud Spencer Bad sei die logische Schlussfolgerung. Für die weiteren Planungen wäre es wünschenswert, die 50-Meter-Variante weiterzuverfolgen.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass es sich bisher lediglich um eine Skizze handele, wie das Bad aussehen könne. Aber auch hier brauche es einen eindeutigen Fingerzeig, in welche Richtung die Planungen weiterverfolgt werden solle.

Stadtrat Dombrowski/Die Bürgerliste stellt fest, dass das jetzige Hallenbad trotz allem Aufwand einer Sanierung, ein altes Bad bleiben würde. Danach kämen wieder neue Kosten, die keine zukunftsweisende Lösung darstellten. Aber auch beim Neubau solle man nicht zu zahlengläubig sein. Die Investitionen in Aalen haben gezeigt, dass mit 50 Millionen Euro gerechnet wurde, jetzt lägen diese aber bei 70 Millionen Euro. Wichtig wäre zu wissen, wie die Kostenstruktur in zwei oder drei Jahren aussehe. Ein Neubau beim Bud Spencer Bad böte viele Vorteile und klinge als einzige vernünftige Alternative, insbesondere da dies keine Betriebsunterbrechung zur Folge hätte.

Stadtrat Dr. Vatheuer/FPD/FW äußert, dass eine Sanierung keinen Sinn ergäbe, wenn sich doch ein Neubau wirtschaftlicher darstelle. Die Frage sei, ob man diesen Neubau finanziell stemmen könne. Hier fehlten noch Detailinformationen. Es brauche ein belastbares Finanzierungskonzept der Verwaltung. Wünschenswert wäre die Variante B mit 50-Meter-Becken, um Wasserfläche bzw. Nutzfläche zu erweitern. Diesem Vorschlag wird auch vorbehaltlich der Finanzierung zugestimmt.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass mehr Wasserfläche zwar wünschenswert, diese aber auch teurer sei. Für die Empfehlung des Aufsichtsrats der Bäderbetriebe stand der Kostenpunkt im Vordergrund. Das Mindestmaß an Anforderung sei die Sicherstellung des Schwimmunterrichts und Schwimmmöglichkeiten des Schwimmvereins. Dies bilde den Status Quo. Sauna und Gastronomie wurden aufgrund der Ertrags- und Gewinnmöglichkeiten berücksichtigt. Ansonsten würde vom untersten Standard, ohne Rutsche, Turm, erweiterter Wasserfläche etc. ausgegangen werden. Wenn man sich dies schon nicht leisten könne, könne man sich nichts leisten.

Stadtrat Schneider/CDU verdeutlicht nochmals, dass aus Sicht der Sportler mehr Wasserfläche benötigt würde, dies sei nur mit einer 50-Meter-Bahn möglich. Schulen hätten die Möglichkeit einen besseren Schwimmunterricht anbieten zu können. Die Bevölkerung hätte mehr Wasserfläche und damit auch ein attraktiveres Bad zur Verfügung. Der Schwimmverein könnte gute Sportler und Schwimmer hier halten.

Erster Bürgermeister Baron entgegnet, dass er die Haushaltsberatungen abwarte. Er sei gespannt, wo die kalkulierten 5 Millionen Euro an Mehrkosten für ein 50-Meter-Becken kommen sollten. Diese müssten dann an anderen Dingen wie bspw. Kitas oder Schulen eingespart werden.

Stadträtin von Streit/Bündnis 90/Die Grünen möchte zum vorherigen Einwand des Ersten Bürgermeister Baron klarstellen, dass die Sanierung des derzeitigen Hallenbads im Aufsichtsrat der Bäderbetriebe nicht vertieft wurde. Sie vertraue daher auf die fachkundigen Aussagen von Stadtrat Miller, der empfiehlt das Gutachten zwecks Sanierung nochmals detaillierter zu betrachten.

Stadtrat Preiß/CDU wiederholt für seine Fraktion nochmals die Aussage seines Kollegen Bläse, der ausdrücklich sagte, dass sich die CDU einem Neubau nicht verschließe. Es müsse nur klar sein, dass die Finanzierung bei den Stadtwerken bzw. den Bäderbetrieben liege. Wünschenswert sei eine 50-Meter-Bahn, aber diese müsse man sich auch leisten können.

Herr Bantel/Stadtkämmerer verdeutlicht, dass der Fördergeber ausdrücklich selbst zu der Erkenntnis gekommen sei, dass ein Neubau gegenüber einer Sanierung wirtschaftlicher ausfalle. Ausnahmsweise könnten die Fördermittel daher auch für den Neubau genutzt werden, obwohl es sich um ein Sanierungsförderprogramm handle.

Stadträtin Abele/Die Bürgerliste sieht die größten Synergien bei einem Neubau im Bud Spencer Bad. Sie erachtet eine 25-Meter-Bahn wie von der Verwaltung vorgeschlagen für sinnvoll.

Herr Ernst/Stadtwerke erklärt, dass die Stadtwerke ihre Gewinne an den Bäderbetrieb abführen. Theoretisch leisteten das also die Stadtwerke, obwohl die Ergebnisse nicht erwirtschaftet würden. Das bedeute, dass für sämtliche weiteren Aufgaben, wie die kommunale Wärmeplanung, der Ausbau der Wärmenetze oder aber auch der Stromnetze, sicherlich auch Zuschüsse von der Stadt notwendig werden.

Stadtrat Krieg/Bündnis 90/Die Grünen widerspricht der von Stadtrat Schneider vorgebrachten Äußerung, ein 50-Meter-Becken sei besser für Schüler, denn viele Schüler schaffen dies gar nicht. Das Hubboden-Konzept sei grundsätzlich gut für den Sportunterricht.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, ein Hubboden sei nicht sinnvoll, da dieser mit großem Aufwand und hohen Energiekosten aufgrund der unterschiedlichen Wassertemperaturen verbunden sei.

Herr Wiedemann/Vorsitzender des Stadtverbandes Sport erhält das Wort. Er erklärt, dass eine Stadt wie Schwäbisch Gmünd allein schon zur Daseinsvorsorge ein funktionsfähiges Hallenbad benötige. Es dürfe nicht passieren, dass man noch weiter zu warte, bis einem das alte Hallenbad um die Ohren fliege. Oberste Priorität habe der Schul- und Sportbetrieb, der fortlaufend sichergestellt sein müsse. Eine Teilsanierung sei daher keine Option, da auch hier eine längere Schließzeit anstehen würde. Der Weg den die Stadtverwaltung anstrebt sei wünschenswert. Synergien müssen genutzt und die Planungen weiter vorangetrieben werden.

Herr Wendel/Vorsitzender des Schwimmvereins Schwäbisch Gmünd erhält das Wort. Er begrüßt den Standortvorschlag der Verwaltung am Bud Spencer Bad für einen Neubau. Man müsse die Perspektive der Nutzer einnehmen, was in der Debatte um die Sanierung heute leider zu kurz kam. Ein Blick in die Corona-Pandemie zeige, was passiert sei als in dieser Zeit das Hallenbad schließen musste. Der Jahrgang 2013/2014 habe wegen der Pandemie keine Möglichkeit gehabt, schwimmen zu lernen. Es gäbe immer noch eine Warteliste von über 100 Kindern beim Verein. Hinsichtlich einer möglichen Sanierung im Bestand gäbe es genügend schlechte Beispiele vor der Haustür, bspw. mit Waldstetten und Mutlangen.

In Stuttgart-Feuerbach wurde ein vergleichbares Bad saniert, das drei Jahre geschlossen war. Allein zum Wohl der Kinder sei dieser Umstand für Schwäbisch Gmünd undenkbar.

Er erklärt, dass es auch für den Profisport aus Vereinssicht wichtig sei, die 50-Meter-Bahn zu realisieren, schon allein nur um das Niveau zu halten. Die Diskussion um den Hubboden könne nicht nachvollzogen werden, da dieser für Wettkämpfe oder Veranstaltungen vielleicht einmal im Jahr abgesetzt werden müsste. Daher bevorzuge

der Schwimmverein die Planungsvariante B 1. Aus Nutzersicht muss sich darüber hinaus klar gegen eine Sanierung des bestehenden Bads ausgesprochen werden.

Oberbürgermeister Arnold vernimmt der heutigen Debatte, dass gemäß Ziffer I des Beschlussantrags von einer Generalsanierung in der Goethestraße Abstand genommen werden solle. Ebenso vernimmt er die Tendenz, dass gemäß Ziffer 2 ein Ersatzneubau am Bud Spencer Bad favorisiert werde. Bei Ziffer der 3 des Beschlussantrags gingen die Meinungen noch auseinander, welche genaue Planungsvariante weiterverfolgt werden solle. Hier müsse nochmals genauer abgewogen werden. Er bittet die Gremienmitglieder, diesen Punkt auch nochmals in den Fraktionen weiter zu behandeln. Die heutige Beschlussvorlage wird von der Tagesordnung für den 04.10.2023 abgesetzt und dann nochmals in diesem Sitzungskreis am 18.10.2023 vorberaten. Am 25.10.2023 soll die Sitzungsvorlage beschlossen werden. Es müsse klar sein, dass die zur Aussicht stehenden Fördermittel nicht verspielt werden dürfen.

Stadtrat Miller/Bündnis 90/Die Grünen regt nochmals einen Durchgang durch das Hallenbad mit dem Büro Fritz Planung vor dem 25.10.2023 an.

Erster Bürgermeister Baron verdeutlicht nochmal die zwei Kernbereiche, die aus der heutigen Debatte wichtig seien. Diese seien einerseits die Finanzierung mit genaueren Zahlen soweit diese bekannt seien oder geschätzt werden können, andererseits eine tiefergehende Beschäftigung mit dem Gutachten der Firma Fritz Planung.

Oberbürgermeister Arnold bestätigt dieses Fazit und verweist auf die nochmalige Vorberatung am 18.10.2023.

Auszug  
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 40  
nachrichtlich an Amt:

## **zu 2      Bekanntgaben**

### **zu 2.1      GR-Sitzung am 04.10.2023 im CCS**

#### **Protokoll:**

Herr Ott weist nochmals darauf hin, dass die Sitzung nächste Woche ausnahmsweise im Leutze-Saal im CCS stattfinden wird, da der große Sitzungssaal im Rathaus ein technisches Update erhält.

### zu 3      **Anfragen**

#### zu 3.1      **Ganztagesbetreuung Grundschule Großdeinbach**

**Protokoll:**

Stadtrat Baum/Bündnis 90/Die Grünen spricht ein Schreiben der Verwaltung an, in dem es um die Ganztagsbetreuung an der Grundschule Großdeinbach gehe, da diese wohl nicht mehr in der bisherigen Größe aufrechterhalten werden könne.

Herr Arnholdt/Amt für Bildung und Sport stellt klar, dass es hier nicht um die Ganztageschulen gehe, sondern lediglich um die freiwilligen Betreuungsangebote, die die Stadt derzeit an Grundschulen anbiete. In Großdeinbach ist die Nachfrage hier größer als das Angebot, das aus personellen Gründen derzeit nicht mehr hergebe.

Nachdem keine Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt Oberbürgermeister Arnold die Sitzung.

Auszug  
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 40  
nachrichtlich an Amt:

Für die Richtigkeit!

Den .....  
Oberbürgermeister:

Den .....  
Stadtrat:

Den .....  
Schriftführer:

Den .....  
Stadtrat: